Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 202. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 2 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletondeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebendleben in Halle a. S.

Mittwoch, 2. Mai 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 2. Mai.

Trauerfeier für Minister v. Budde.

In dem großen Festsaale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu Berlin fand Dienstag mittag in Gegenwart des Kronprinzen als Vertreters des Kaisers, sowie im Beisein des Prinzen Friedrich Leopold, der Prinzen Eitel Fritz und Friedrich August, der beiden jüngsten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, sämtlicher Minister, des Staatssekretärs v. Tschirschky, vieler Gesandten, des Unterstaatssekretärs v. Mühlberg eine Trauerfeier für den Minister v. Budde statt. Die Kaiserin ließ sich durch den Kabinettsrat von Behr-Pinow, der Reichskanzler durch den Geheimrat von Löbell vertreten. Der Reichstagspräsident Gr. v. Ballestrem, Vertreter der einzelnen Parteien des Reichstags, die beiden Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses waren gleichfalls erschienen, ebenso die Vertreter der städtischen Behörden. Nach dem Gesange „Selig sind die Toten" hielt Pastor Lahusen die Trauerrede. Gebet und Segen schloß die Feier. Der Kronprinz, welcher einen prachtvollen Kranz im Namen des Kaisers niedergelegt hatte, sprach dann der Witwe sowie den Brüdern des Verstorbenen sein Beileid aus. Nachdem der Sarg auf den Trauermagen gehoben war, bewegte sich der Trauerkondukt nach dem Anhalter Bahnhofe, von wo aus die Ueberführung nach Bensberg erfolgte.

Die „National-Zeitung" berichtet: Frau Staatsminister von Budde sandte an den Bürgermeister von Bensberg folgende Aufzeichnung, die der Minister in den letzten Tagen vor seinem Tode gemacht hat:

„An meine Heimatgemeinde Bensberg. Nachdem Gott es beschlossen, mich abzuberufen, freue ich mich der Rückkehr in die Heimat, wo eine Ruhestätte meiner wartet. Ich bitte um freundliche Aufnahme. v. Budde, Ehrenbürger von Bensberg.

Der Kaiser in Gießen.

Seine Majestät der Kaiser traf am Dienstag mit den Herren des Gefolges im Automobil um 8½ Uhr in Gießen bei der neuen Kaserne des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 116 ein und wurde begrüßt vom Provinzialdirektor Geheimrat Breidert und dem Oberbürgermeister Gießens, Mecum. Seine Majestät dankte den Herren, stieg dann zu Pferde und begab sich auf den Exerzierplatz des Regiments, wo er sein Regiment besichtigte.

Das Regiment machte zunächst Parademarsch, hierauf wurden einzelne Kompagnien vorgeführt, daran schloß sich eine Gefechtsübung. Nach dieser war nochmals Parademarsch, worauf der Kaiser sich an die Spitze der Fahnenkompagnie setzte und mit ihr in die reich geschmückte Stadt zu dem in der alten Zeughauskaserne gelegenen Offizierskasino ritt. Unterwegs wurde Se. Majestät von der Gießener Bevölkerung und von dem aus der Umgebung zahlreich herbeigeströmten Publikum begeistert begrüßt. Schulen, Vereine und Studenten in Wichs bildeten Spalier. Unter den aus der Umgebung Herbeigekommenen befanden sich zahlreiche Männer und Frauen in der malerischen hessischen Landestracht. Zum Frühstück im Offizierskasino waren auch geladen die beiden obengenannten Herren sowie der Rektor der Gießener Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. Behaghel. — Bei der Uebung sowohl wie bei dem Frühstück im Kasino waren die direkten Vorgesetzten des 116. Infanterie-Regiments, mit dem kommandierenden General v. Eichhorn an der Spitze, zugegen.

Im Kasino hielt der Oberst des Regiments den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser. Der Kaiser, welcher die Uniform des Regiments trug, erwiderte mit einem Toast auf das Regiment und äußerte sich in demselben über das Gesehene äußerst zufrieden. Er erwähnte, daß das Regiment zuerst nach dem neuen Exerzier-Reglement exerziert und so das neue Regiment gleichsam aus der Taufe gehoben hätte.

Der Oberst des 116. Inf.-Regts. v. Lindenau erhielt den Kronenorden 2. Klasse. — Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach dem Bahnhofe, vom Publikum wieder mit lauten Hurrarufen begrüßt. Das Regiment hatte Spalier gebildet. In dem reich geschmückten Bahnhofe waren u. a. zur Verabschiedung erschienen Provinzialdirektor Breidert, der kommandierende General v. Eichhorn, der Oberst des 116. Inf.-Regts. v. Lindenau. Um 1 Uhr setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Nachmittags gegen 3½ Uhr traf der Monarch auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe bei Kassel ein. Dort bestieg den Zug der dorthin beorderte Konteradmiral v. Müller. Nach einem Wechsel der Lokomotive fuhr der Zug nach Leinefelde weiter.

* **Ihre Majestät die Kaiserin** unternahm Dienstag früh mit der Prinzessin Viktoria Luise einen Spazierritt nach dem Gothischen Hause und dem großen Tannenwalde.

* **Dr. Stübel beim König von Norwegen.** Der König von Norwegen empfing Dienstag mittag den neuen deutschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Stübel in feierlicher Audienz, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Unmittelbar darauf wurde der Gesandte von der Königin empfangen.

* **Personalnachricht.** Der Legationssekretär bei der englischen Gesandtschaft in Buenos Aires, Harford, ist zum Geschäftsträger in Darmstadt ernannt worden.

* **Der deutsche Marine-Attaché in Petersburg,** Fregattenkapitän Hintze, ist in Baku eingetroffen, um die Flotten-Einrichtungen in Augenschein zu nehmen.

Die ultramontane Toleranzaktion beginnt von neuem.

Der sogenannte Toleranzantrag soll am heutigen Mittwoch in zweiter Lesung zur Beratung kommen. Die „Deutsche Evang. Korr." schreibt dazu: Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der allgemeine Widerspruch der nichtultramontanen Welt innerhalb und außerhalb des Parlaments sich diesmal noch energischer geltend machen wird als bisher, damit der Antrag im Reichstage zu Falle kommt. Nur die Furcht vor diesem Ausgange seiner Aktion hat das Zentrum bewogen, die zweite Beratung so weit hinauszuschieben. Es heißt die Wahrheit förmlich auf den Kopf stellen, wenn jetzt in einer Zentrumskorrespondenz als Zweck des Antrages angegeben wird, er solle die Grundlage für den konfessionellen Frieden in Deutschland schaffen und einen Zustand herbeiführen, der auf der Freiheit und Gerechtigkeit gegen die christlichen Bekenntnisse aufgebaut ist. Den konfessionellen Frieden könnten wir auf Grund der bestehenden Gesetze haben, und kein geringerer als Papst Leo XIII. hat dies dem Abgesandten Kaiser Wilhelms II. bestätigt, indem er anerkannte, daß die Lage der Katholiken in keinem Lande günstiger sei als in Deutschland. Was aber die „skandalösen Verhältnisse" in einigen protestantischen Bundesstaaten betrifft, auf die jene Zentrumskorrespondenz wieder hinweist, so haben die wiederholten Erörterungen im Reichstage und in den Einzellandtagen hinlänglich klargestellt, daß sie nur den Vorwand liefern müssen für die geradezu unheimlichen Pläne, die sich hinter dem Toleranzantrage verbergen. Von der ganzen Reihe ultramontaner Beschwerden über die Bedrückung der Katholiken in Braunschweig und Sachsen — von Mecklenburg wird schon lange nicht mehr geredet — bleibt kaum so viel übrig, daß man sagen kann, es heißt mit Kanonen nach Spatzen schießen, wenn man zur Beseitigung dieser geringfügigen und aufgebauschten Dinge dieses ebenso juristisch oberflächliche wie klerikal egoistische Reichs-Religionsgesetz einbringt. Auf der anderen Seite ist neuerdings der aktenmäßige Beweis geliefert worden, daß der Toleranzantrag, falls er Gesetz würde, dem bayerischen Ultramontanismus das, was er in hundertjährigem Kampfe im eigenen Lande nicht erreichen konnte, nämlich die Vorherrschaft des Konkordats gegenüber der Verfassung und damit das Ende der Toleranz und Parität in Bayern, auf dem Umwege über das Reich in den Schoß werfen würde. Der Toleranzantrag könnte daher nur den konfessionellen Frieden zerstören und einen Kampf alle gegen alle entzünden, für den der Ultramontanismus selbst sich die brauchbarsten Waffen geschmiedet, besonders aber sich volle Aktionsfreiheit für seine Soldaten, die Orden und namentlich die Jesuiten, gesichert hätte.

Wenn das Zentrum trotz dieser außerhalb seines Turmes allgemein verbreiteten Erkenntnis an seinem Antrage festhält, so gibt das zu denken. Die Aussichten des Antrages haben sich nicht zum wenigsten dadurch verschlechtert, daß sich bei der ersten Beratung ein anscheinend unheilbares Zerwürfnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie eingestellt hat. Das Zentrum hatte bei der vorjährigen Kommissionsberatung das Bündnis mit der Sozialdemokratie auch dadurch erreicht, daß es den sozialdemokratischen Prinzipien entsprechend in § 4 seines Antrages den Religionsunterricht in allen Schulen zum fakultativen Lehrgegenstand herabsetzte. Es war ein starkes Stück der Ultramontanen, aus taktischen Erwägungen in dieser Weise an den sogenannten unwandelbaren römischen Prinzipien ein Verbrechen zu begehen. Man hat sich dann doch dieses Schrittes geschämt und in dem neuesten Entwurfe des Toleranzantrages stillschweigend diese Konzession an die Sozialdemokratie wieder beseitigt. Die Folge war natürlich, daß der Vertreter der letzteren den jetzigen Antrag für unannehmbar erklärte, wie er sich auch gegen die unbedingte Freigebung der Klosterschulen in § 12 des Antrages wandte. Sollte nun trotzdem ein Kompromiß zwischen den widerstreitenden Prinzipien der katholischen Kirche und der Sozialdemokratie geschlossen und der Bund beider Parteien hinter den Kulissen abermals zustande gekommen sein? Man könnte auf diese Vermutung kommen, denn die erwähnte Zentrumskorrespondenz rechnet bereits die 78 Sozialdemokraten zu der noch vorhandenen Mehrheit für den Antrag, und die „Kölnische Volkszeitung" spricht die Erwartung aus, daß der erste Teil des Antrages in der für Mittwoch anberaumten zweiten Beratung „glatt durchgehen" werde. Es heißt also für die nichtultramontanen Parteien die Augen offen halten!

Der diesjährige Aerztetag,

der am 22. und 23. Juni in Halle stattfindet, wird sich auch mit der Unterweisung und Erziehung der Schuljugend zur Gesundheitspflege beschäftigen. Der Referent Prof. Dr. Arthur Hartmann-Berlin stellt dazu folgende Leitsätze auf:

1. Unser Volk muß mit den Regeln der Gesundheitspflege bekannt gemacht und daran gewöhnt werden, gesundheitsgemäß zu leben und die heranwachsende Jugend gesundheitsgemäß zu erziehen.

2. Zu der Unterweisung in der Gesundheitspflege sind in erster Linie die Aerzte berufen, welche durch ihre Ausbildung und durch ihren Beruf die Gewähr dafür bieten, daß die Unterweisung eine zweckmäßige ist.

3. Außer der Belehrung, welche von Aerzten gelegentlich der Behandlung von Kranken gegeben werden kann, erweist sich zur Verbreitung der Grundregeln der Gesundheitspflege die Schule am geeignetsten.

4. Die an der Schule angestellten Aerzte haben neben der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Kinder und der bezüglich der Gesundheit der Kinder in Betracht kommenden Einrichtungen der Schule dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder mit der Gesundheitspflege vertraut gemacht und mit Hilfe der Schule daran gewöhnt werden, gesundheitsgemäß zu leben.

5. Da der Arzt mit dem Schüler nicht in so enger und andauernder Berührung steht wie der Lehrer, müssen außer der direkten Unterweisung durch die Aerzte auch die Lehrer zu dieser Unterweisung herangezogen werden.

6. Nicht nur in den Städten an den Volksschulen, sondern auch auf dem Lande und an den höheren Schulen sind Aerzte als Berater für die gesundheitsgemäße Erziehung der Kinder den Lehrern beizugeben.

7. Ebenso ist es erforderlich, daß Aerzte den Provinzialschulkollegien, den Schuldeputationen und den Schulkonferenzen als Berater beigegeben werden.

8. Sowohl die Lehrer der Volksschulen als die Lehrer der höheren Schulen müssen eine besondere Ausbildung in der Gesundheitspflege erhalten.

9. Den Lehrern ist zur Pflicht zu machen, bei jedem Unterrichtsstoffe, der hierzu geeignet erscheint, auf die Gesundheitspflege hinzuweisen und im Verkehr mit den Schülern und bei der Beaufsichtigung derselben darauf hinzuwirken, daß die Grundregeln der Gesundheitspflege von den Schülern beachtet werden.

10. Besonderer Unterricht über Gesundheitspflege ist hauptsächlich für die älteren Schüler der höheren Schulen und der Fortbildungsschulen erforderlich. Dieser Unterricht ist am zweckmäßigsten durch Aerzte zu erteilen.

* **Das Königliche Staatsministerium** trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

* **Die Schulvorlage angenommen.** Die Schulvorlage wurde gestern, Dienstag, in der Kommission des Abgeordnetenhauses mit 13 konservativen und freikonservativen Stimmen gegen 7 Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen bei Stimmenthaltung von 8 Zentrumsmitgliedern in zweiter Lesung angenommen.

* **Die Diätenkommission des Reichstags** begann am Dienstag ihre Beratungen. Sie führten zunächst zu dem Ergebnis, daß in § 1a der Vorlage („Die Mitglieder des Reichstags erhalten für die Dauer der Sitzungsperiode, sowie acht Tage vor deren Beginn und acht Tage nach deren Schluß freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnort und dem Sitze des Reichstags"), die zeitliche und die räumliche Beschränkung gestrichen wurde gemäß einem Antrage des Abg. Arendt (Rp.). Der Paragraph lautet also nunmehr: „Die Mitglieder des Reichstags erhalten freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen."

* **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte am Dienstag die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppe fort. Die Vorlage wurde, unter Aussetzung der Abstimmung über § 5, bis § 9 erledigt.

* **Die Steuerkommission des Reichstages** beschäftigte sich am Dienstag mit der Feststellung der Berichte über die Gesetzentwürfe betr. die Zigarettensteuer, den Frachturkundenstempel und die Erbschaftssteuer.

* **Interpellation.** Die sozialdemokratische Fraktion brachte am Dienstag im Reichstage folgende, die Ausweisungen von Russen betreffende Interpellation ein: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin mit Billigung des preußischen Ministers des Innern in Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikels 1 des russischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 28. Juli 1904 russische Staatsangehörige in Massen des Landes verweist? Und was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese ungesetzlichen Maßnahmen zu tun?" (1)

Die „Verschwörung" und der 1. Mai in Frankreich.

Die Pariser konservativen und nationalistischen Blätter behaupten, Leutnant Tisserand de Lange sei ein Günstling des früheren Kriegsministers Andrés. Man sehe jetzt, welche Früchte die Amtsführung Andrés zeitige. „Matin" veröffentlicht das Faksimile einer beim Grafen Beauregard vorgefundenen Liste des nach dem Sturze der gegenwärtigen Regierung zu bildenden Ministeriums. Als Kriegsminister wird General Niel, als Finanzminister Baron Mallet, als Minister des Inneren der Deputierte de Rouvre, als Justizminister Téganas, der Verteidiger Esterhazys, genannt. General Niel ist noch in aktivem Dienst und stand, wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, in freundschaftlichen Beziehungen zu Beauregard. „Matin" veröffentlicht weiter mehrere Quittungen, in welchen ein Advokat, der bei den Unruhen im Streikgebiete besonders beteiligt war, bestätigt, vom Grafen Beauregard im Januar eine Summe von mehr als 15 000 Francs erhalten zu haben.

In Marseille wurden bei zwei Bonapartisten und im Schlosse Balmirand des bonapartistischen Barons Lassus Haussuchungen vorgenommen.

Der Generalsekretär der Konföderation du Travail, Lévy, ist in der Nacht zum 1. cr. in dem Augenblick verhaftet worden, in dem er aus einem aus Dijon auf dem Lyoner Bahnhof eintreffenden Zuge ausstieg. — Wie aus Raimbouxi gemeldet wird, ist der Besitzer des „Anarchist", Fromentin, Dienstag morgen in Saint Brevin verhaftet worden.

Aus Paris, 1. Mai, geht uns folgendes Stimmungsbild zu: Seit 9 Uhr wird der Ordnungsdienst in der strengsten Weise gehandhabt. Ansammlungen werden nicht geduldet. Eine Anzahl Leute, die dem Befehl, weiterzugehen, nicht Folge leisteten, wurde verhaftet. Alle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190605022-14/fragment/page=0001

Bahnhöfe des Stadtgebietes sind durch Infanterie-Abteilungen, Schutzleute und Gendarmen besetzt. Auch in den öffentlichen Gebäuden sind Truppen stationiert. Der Wagenverkehr ist sehr gering und in den entlegenen Stadtteilen fast vollständig eingestellt. Im Laufe des Vormittags wurde eine Anzahl ausländischer Anarchisten verhaftet; dieselben sollen ausgewiesen werden. — Spätere Meldungen aus Paris, 1. Mai, besagen: Auf der Place de la Republique werden fortgesetzt Personen verhaftet, die sich weigern, den Anordnungen der Polizei betreffend Freihaltung der Passage Folge zu leisten. 150 Personen wurden gegen Mittag nach der Kaserne Chateau d'Eau übergeführt. Eine kleine Gruppe von Manifestanten warf gegen ½11 Uhr von der Straße Faubourg du Temple aus mit Steinen eine Anzahl Fenster der Kaserne ein. Schutzleute zerstreuten die Gruppe und nahmen zehn Verhaftungen vor. Die Menge wird immer zahlreicher in der Umgebung der Place de la Republique, da auch in den benachbarten Straßen keine Ansammlungen geduldet werden. Das erst ziemlich schöne Wetter ist jetzt regnerisch geworden; seit 11 Uhr sind schon mehrere Schauer niedergegangen. Gegen 11 Uhr 20 Minuten versuchten die streikenden Buchdrucker am Eingang zur Arbeitsbörse sich zu einem Zuge zu formieren als Kundgebung für den Achtstundentag, die Polizei griff aber sofort ein und es entstand ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere Manifestanten zu Fall kamen und mit Füßen getreten wurden; auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Einer Gruppe von 200 Manifestanten gelang es, sich wieder zu sammeln und unter dem Gesange der Internationale bis zum Faubourg du Temple vorzudringen. Die Kaufleute schlossen beim Vorbeizug der Manifestanten ihre Läden. Schutzleute zu Rad holten die Manifestanten ein, wurden aber mit Steinwürfen empfangen. Nachdem die Schutzleute Verstärkung empfangen, stiegen sie von den Rädern und zogen die Revolver, worauf die Manifestanten sofort nach allen Richtungen auseinanderliefen. Es scheint, daß niemand verletzt wurde. — Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm ein: Paris, 1. Mai. Das Wetter hat sich gegen Abend aufgeheitert, und da viele Geschäfte ihren Leuten am Nachmittag freigegeben, herrschte in den Hauptstraßen, insbesondere in den großen Boulevards sonntägliches Treiben. Die Truppen, welche in der ganzen Stadt verteilt, jedoch meist in den Höfen der öffentlichen Gebäude untergebracht sind, hatten, abgesehen von einigen kleinen Zusammenstößen in der Nähe der Arbeiterbörse, bisher keine Veranlassung, irgendwie einzuschreiten. Auf der Place de la République riefen während des Vorbeimarsches eines Dragoner-Regiments zwei junge Leute und der Schaffner eines Straßenbahnwagens von dem Wagen herab: „Es lebe Leutnant Tisserand." Alle drei wurden sofort verhaftet. Gegen 5 Uhr abends betrug die Zahl der Verhafteten ungefähr 500, doch wurden die meisten wieder freigelassen.

In dem französischen Grenzorte Villerupt streiken 3000 Bergarbeiter; in dem Grenzorte Deutsch-Oth sind 7500 ausständig. Die Ausständigen veranstalteten am Montag Umzüge mit roten Fahnen und versuchten einen Dynamitanschlag auf das Hüttenwerk Richeville. Am Dienstag rückten 2500 Mann französischer Truppen in Villerupt ein. Am Montag wurde dort auf drei Ingenieure geschossen. — Als in Brest die Dockarbeiter am Dienstag nach Schluß eines Meetings einen Umzug veranstalten wollten, verbot dies der Präfekt. Da die Arbeiter trotzdem auf ihrem Vorhaben verharrten, schritt die Polizei ein und es kam zu einem heftigen Handgemenge. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter diejenige des Beigeordneten Vibert, der gegen die behördlichen Maßnahmen Einspruch erhob. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen. — In Lyon erfolgten im Laufe des 1. Mai einige Straßenkundgebungen, die aber vom Militär unterdrückt wurden. In einer Straße wurden die Straßenbahnwagen angehalten und die Scheiben zerbrochen, wodurch einige Insassen leichte Verletzungen erlitten. Berittene Schutzleute gingen gegen die Unruhestifter vor und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Die Kaufleute schlossen ihre Läden während der Kundgebungen.

Ausland.

Schweden.

Die Vertretung im Auslande.

Dem Reichstage ging eine Regierungsvorlage zu betreffend Schwedens Vertretung im Auslande, welche sich in manchen Teilen vom Vorschlage der Sonderkommission unterscheidet. Nach dem Regierungsvorschlage sollen sich Gesandte in Petersburg und London befinden, dagegen soll in Berlin, Brüssel, Kopenhagen, Paris, Rom, Christiania, Madrid, Konstantinopel, Wien, Washington und Tokio Schweden durch eine Person vertreten sein, welche die Stellung eines Gesandten und Generalkonsuls vereinigt. In Paris und Berlin soll derselben ein Konsulatsrat beigegeben werden.

Rußland.

Zur Lage.

Verschiedene Blätter verzeichnen abermals das Gerücht vom Rücktritt Wittes. Das Kadetten-Organ Rietsch faßt den Rücktritt als Tatsache auf und bezeichnet Wittes Entlassung vom Regierungsstandpunkt als Verlust der letzten Chance, sich mit dem Volke zu verständigen, da ein geeigneter Ersatz für Witte nicht vorhanden sei. Die Taktik der Opposition werde durch Wittes Rücktritt vereinfacht; von Durnowos veralteter Politik seien wenigstens nicht fortwährend Ueberraschungen zu erwarten. Kokowzeff, der von seiner Reise nach dem Auslande zurückgekehrt ist, wurde am Montag noch in später Nachtstunde nach Zarskoje-Selo befohlen.

Der Reichsrat hat am Montag seine Tätigkeit beendet, um am 10. d. Mts. als erste Kammer zusammenzutreten. Der Minister des Innern, Durnowo, hat die Eröffnung des politischen Klubs der konstitutionell-demokratischen Partei gestattet.

Der Verkehrsminister hat die Wiederanstellung einer großen Anzahl von Eisenbahnbeamten, die sich wegen des Eisenbahnerausstandes in Untersuchung befanden, angeordnet.

Ein kaiserlicher Erlaß erklärt, die Revisionstätigkeit der Reichskontrolle unterliege in keiner Beziehung der Kompetenz des Ministerrats.

Serbien.

Auflösung der Skupschtina.

Heute, Mittwoch, wird laut amtlicher Meldung die Skupschtina durch königlichen Ukas aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 24. Juni anberaumt; die neue Skupschtina tritt am 8. Juli zusammen.

Portugal.

Das Ergebnis der Wahlen.

Nach der am Dienstag beendeten Stimmengählung sind 118 Ministerielle, 40 Anhänger der Opposition, darunter ein Republikaner, gewählt worden.

Türkei.

Zu dem Streit um die Sinai-Halbinsel.

Zur Verteidigung ihrer Ansprüche in dem türkisch-egyptischen Grenzstreit bietet die Pforte nach englischen Meldungen sogar Streitkräfte aus Südarabien auf. Nach einem Telegramm aus Alexandrien sind, wie wir schon kurz meldeten, türkische Truppen von Dschiddah, dem Hafenplatz für Mekka, mit Marschordre nach Akaba abgegangen. In Akaba selbst und anderen Orten der Sinai-Halbinsel stehen, wie man uns aus Konstantinopel telegraphiert, 4 Bataillone und 1 Batterie. Neue Truppentransporte werden vorbereitet. Allgemein glaubt man jedoch in der türkischen Hauptstadt bestimmt an die friedliche Beilegung des Grenzkonflikts mit Egypten.

Aus Nah und Fern.

Der 1. Mai. Der Verein Hamburger Reeder, die Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten und der Verein der Stauer in Hamburg-Altona von 1886 erlassen eine Bekanntmachung, derzufolge wegen des Umstandes, daß die überwiegende Mehrzahl der Schauerleute aus Anlaß der sozialdemokratischen Maifeier am 1. cr. nicht zur Arbeit erschienen ist, die vorher angekündigte Aussperrung der feiernden Arbeiter bis zum 11. Mai in Kraft tritt. — In Warschau ist am 1. Mai wegen der Maifeier ein absoluter Stillstand eingetreten. Alles ist geschlossen: die Fabriken und Kaufläden, sogar die Konditoreien und Kaffeehäuser. Der Trambahn- und der Droschkenverkehr ist eingestellt, und man sieht nur wenige Fußgänger auf den Straßen. Zahlreiche Kavallerie-Patrouillen durchziehen die Straßen, die Vorstädte sind militärisch vom Zentrum abgesperrt. Bisher ist kein Zusammenstoß erfolgt. In der Nacht zum 1. cr. sind zwei Polizisten erschossen worden.

Von einem Privatkorrespondenten wird uns aus Warschau, 1. Mai, noch gemeldet: Der Tag ist ohne große Unruhen verlaufen; einige Stadtteile sind militärisch besetzt. Der österreichische Generalkonsul wurde von Soldaten tätlich angegriffen. Im Gefängnisse brach eine Meuterei aus, die aber unterdrückt wurde. — Der 1. Mai bot nichts Außergewöhnliches in ganz Italien. Die Arbeiter verhielten sich bei ihren Feiern vollkommen ruhig. Nur in Bologna wurden nach einer Versammlung einige Straßenbahnwagenfenster eingeworfen, weil das Personal der Straßenbahngesellschaft sich geweigert hatte, zu feiern. Das Königspaar besuchte den Tag über zahlreiche öffentliche Institute und wurde überall, wo es sich zeigte, von der Menge, unter der sich zahlreiche feiernde Arbeiter befanden, stürmisch begrüßt.

Zur Katastrophe des „de Smet de Nayer". In der belgischen Kammer verlas der Minister der öffentlichen Arbeiten am 1. cr. die von den Ueberlebenden des Schulschiffes „de Smet de Nayer" vor dem belgischen Konsul in Hamburg getanen Aussagen, welche die schon veröffentlichten Berichte bestätigen. Der Minister protestierte gegen die Kritiken der Seetüchtigkeit des Schiffes und zollte den Opfern des Unfalls sowie den Ueberlebenden und der Besatzung der „Dunkerque" seine Anerkennung. Zum Schluß sprach er seine Ueberzeugung aus, das Schulschiffunternehmen werde die Katastrophe überdauern.

Gewaltiger Ausstand. In Buffalo sind sechstausend Hafenarbeiter ausständig. Alle Häfen der großen Seen dürften durch den Ausstand, der einer der ausgedehntesten seit Jahren zu werden droht, in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der Unfall des Eisenbahnzuges Cherbourg—Paris. Nach weiteren Meldungen sind bei dem Zusammenstoß des Transatlantischen Eisenbahnzuges Cherbourg—Paris mit dem Güterzuge auf dem Bahnhofe Andrésy Passagiere nicht verletzt worden.

Schiffszusammenstoß. Aus London erhalten wir unterm 1. Mai folgendes Telegramm: Heute hat 4 Seemeilen von Beachy Head ein Zusammenstoß des Dampfers „Blasefield" von London mit dem Segelschiff „Kate Thomas" stattgefunden, bei dem der Dampfer mittschiffs so unglücklich getroffen wurde, daß er in vier Minuten sank. Der Kapitän und 12 Mann der Besatzung, von denen inzwischen einer verstorben ist, sind in Newhaven gelandet, elf andere sind von einem Fischerboot aufgenommen worden. Man befürchtet, daß die fehlenden 5 ertrunken sind. Die „Blanefield" befand sich auf der Heimreise von der Westküste Südamerikas und hatte eine Ladung Salpeter an Bord.

Großfeuer in Schweidnitz. In der mechanischen Weberei von Rosenthal, die gegen 800 Arbeiter beschäftigt, brach in der Dienstag Nacht Großfeuer aus, wodurch mehrere Gebäude der Weberei vernichtet wurden. Etwa 400 Arbeiter sind infolge des Feuers beschäftigungslos geworden, doch hofft man, in ungefähr 14 Tagen den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Von den Webstühlen sind nur drei leicht beschädigt.

Brand des Kurhauses in Binz. Wie der „B. L.-A." meldet, ist am Dienstag morgen das große Kurhaus im Seebad Binz auf Rügen vermutlich infolge Brandstiftung vollkommen niedergebrannt. Das Gebäude war mit 400 000 Mk. versichert, dagegen war der größte Teil des neuangeschafften Mobiliars noch nicht versichert, so daß ein bedeutender Schaden entstanden ist.

Von Gapon. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Petersburg: Rechtsanwalt Margolin erhielt am Dienstag aus Berlin einen zweiten Brief, der die in dem früheren Briefe in Aussicht gestellte Uebertragungsurkunde über 1300 Rubel enthielt. Margolin ist überzeugt, daß Gapon von Revolutionären ermordet worden ist. — Einer Petersburger Zeitung ging ebenfalls am Dienstag ein von einem Mitgliede des „Gerichtshofes der Revolutionäre" unterzeichneter Brief zu, in dem erklärt wird, Gapon sei als ein Verräter getötet worden. Verschiedene Angeichen legten die Vermutung nahe, daß der Mord in Finland verübt worden ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Rom,** 1. Mai. In der heutigen Hauptsitzung des Internationalen Kongresses für angewandte Chemie sprach Professor Frank-Charlottenburg über die direkte Nutzbarmachung des Stickstoffs der Atmosphäre für Gewinnung von Düngemitteln und anderen chemischen Produkten. Der Vortragende machte besonders Mitteilungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung des von ihm und Caro hergestellten Düngemittels, welches einen vollwertigen Ersatz des Chilisalpeters bilde und auch die deutsche Landwirtschaft von dem Import dieses bislang unentbehrlich erscheinenden Düngestoffes unabhängig machen werde.

Provinz Sachsen und Umgebung.

r. **Bennstedt,** 1. Mai. (Der bienenwirtschaftliche Verein Teutschenthal) tagte vorgestern in Eisdorf bei Körner. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Generalversammlung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen und machte aufmerksam auf die am nächsten Donnerstag im „Wintergarten" zu Halle stattfindende Konferenz zwischen Reichs- und Zentralverein, welche einen Zusammenschluß der beiden großen, ganz Deutschland umfassenden Vereine bezweckt. Nach einem Vortrag des Herrn Kantor Müller-Eisdorf über „Das Flugloch der Bienenwohnung und was es uns lehrt", wurde das Drahten der Waben vorgeführt und die Auswinterungsstatistik aufgenommen. Die nächste Sitzung findet am 16. Mai in Dornstedt bei Eltner statt.

— **Merseburg,** 1. Mai. (Zum Polizei-Inspektor gewählt) wird in Herr Polizei-Sekretär Wilhelm Kops von hier.

— **Hettstedt,** 1. Mai. (Neuer Postdirektor.) Von heute ab übernimmt Herr Postdirektor Plagge aus Rügenwalde die Amtsgeschäfte eines Postdirektors am hiesigen Postamt.

— **Delitzsch,** 1. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern mittag in der Holzpantoffelfabrik von Wilhelm Schneider hierselbst. Gegen ¾12 Uhr vernahmen in einem Nebenraume beschäftigte Leute einen durchdringend Schrei. Sie eilten herbei und fanden den an der Bandsäge beschäftigten früheren Schuhmacher Otto Flor mit beiden Armen in der unteren Bandsägerolle. Das Fleisch war von den Armen heruntergerissen und letzteren durch das im Gange befindlich gewesene Rad total zermalmt. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen beide Arme amputiert werden.

— **Torgau,** 1. Mai. (Krankenhaus-Neubau.) Die Arbeiten für den Krankenhaus-Neubau, welcher an der Dommitzscherstraße errichtet wird, werden flott gefördert. Seitens des Bauamtes werden jetzt die Pläne angefertigt, nach welchen die Zuleitung des Wassers zum Krankenhause erfolgt. Sobald dies geschehen, wird auch der dort neuerbaute Stadtteil, welcher bis jetzt noch ohne Wasserleitung ist, an das Rohrnetz angeschlossen werden.

— **Torgau,** 1. Mai. (Neue Reitbahn.) Für die hier garnisonierende Artillerie wird eine bedeckte Reitbahn neu errichtet werden, mit welcher gleichzeitig ein Kühlstall verbunden sein soll. Die Arbeiten dazu sind bereits ausgeschrieben worden.

— **Wittenberg,** 1. Mai. (Das Sammeln der Kiebitzeier), welches für die Landbewohner der hiesigen Elbaue einen willkommenen Nebenerwerb bildet, ist in diesem Jahre recht ungünstig ausgefallen; es sind wenigstens 50 Prz. weniger Eier gesammelt worden. An dem schlechten Ergebnis ist das diesjährige Hochwasser schuld, durch welches die Kiebitze in ihrem Brutgeschäft gestört wurden. Die ersten Eier wurden von den Händlern mit 0,90 Mk. pro Stück bezahlt.

W. Lauchs, 1. Mai. (Der Maurer Portius) ist nach dem Genuß von Bratheringen an Fischvergiftung gestorben

— **Jessen** (Reg.-Bez. Merseburg), 1. Mai. (Viel auf dem Kerbholz.) Der Urheber des Raubanfalls auf die Zimmervermieterin Förstersfrau Henning in Strasburg (Uckermark), der sich bei seiner in Stettin erfolgten Verhaftung als der Schreiber Otto Schulze aus Schweinitz ausgab, ist nunmehr in seiner Identität festgestellt. Der Verhaftete ist der 35jährige vielfach vorbestrafte Maurer Richard Gruner von hier. Er wird, wie ermittelt werden konnte, von der Staatsanwaltschaft zu Torgau wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens, Diebstahls, Körperverletzung und Raubes steckbrieflich verfolgt. Nach seiner letzten Untat, die er an einer älteren Frau in Seida verübte, flüchtete er über Hamburg und Lübeck nach Stettin. Unterwegs führte er das Verbrechen in Strasburg aus.

♁ **Raguhn** i. Anh., 1. Mai. (Gemeinderatssitzung.) Zur Befestigung des linken Muldeufers an der Priorauer Grenze wurden 1500 Mk. bewilligt. Der Einverleibung des neubebauten Kleckewitzer Gemeindeareals stimmte die Körperschaft zu. Den Haushalt der Gemeinde für 1906/07 setzte man in Einnahme und Ausgabe auf 21 156,71 Mk., den der Armenkasse auf 5011 Mk. fest und beschloß die Erhebung von 18 Einheiten Gemeinde-Einkommen- und 5 Einheiten Gemeinde-Grundsteuer. Zu einem Ehrenpreise für das anhaltische Bundesschießen vom 24. bis 26. Juni stellte man 50 Mark bereit.

W. **Zwickau,** 1. Mai. (Arbeiteraussperrung. — Brandkatastrophe.) Wie das „Zwickauer Tageblatt" meldet, verharrt der Arbeitgeberverband im Baugewerbe auf Bewilligung von 38 Pfennigen Stundenlohn bei 11stündiger Arbeitszeit und beschloß, die Maurergehilfen, die bei ihrer Forderung vom Februar (42 Pfg. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit) bleiben, auszusperren. Es werden hiervon 500 Gehilfen betroffen. — Wie dem „Zwickauer Tageblatt" aus Hartenstein gemeldet wird, sind dort gestern nachmittag vier Wohnhäuser niedergebrannt, wodurch 17 Familien obdachlos geworden sind. Die meisten derselben haben nicht versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

— **Gotha,** 1. Mai. (Sozialdemokratischer Größenwahn.) Den „Genossen" Bock, der von Haus aus Schuhmachergeselle ist, feiert der „Vorwärts" bei der Vollendung seines 60. Lebensjahres als „König von Gotha". Es ist merkwürdig, daß diese antimonarchischen Revolutionäre ihre Führer mit Vorliebe durch die Bezeichnung „König" ehren. So ist z. B. auch von Vollmar schon „König" von Bayern, Meister „König" von Hannover genannt. Nun hat Bebel doch schon so oft gegen den Personenkult gezetert, daß es auffällig ist, weshalb er nicht zuerst vor der eigenen Tür kehrt und dem größenwahnsinnigen Personenkult in der Sozialdemokratie vor allen Dingen ein Ende macht.

Letzte Telegramme.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser traf gestern abend 10¾ Uhr hier ein und begab sich nach dem Stadtschloß.

Berlin, 2. Mai. Die sozialdemokratische Maifeier ist in Deutschland recht unbeachtet geblieben. Von nennenswerten Ausschreitungen lagen gestern keine Meldungen vor.

Berlin, 2. Mai. Auf der Bahnstrecke Lüdenscheid-Brügge wurde bei einem Bahnübergange der Rentner Auffermann vom Zuge erfaßt und getötet. Sein Bruder, der ihn retten wollte, wurde schwer verletzt.

Stettin, 1. Mai. Der 60jährige Arbeiter Behr in Sydowhaue tötete die 51jährige Witwe Faust, bei der er wohnte und mit der er ein Verhältnis unterhielt, durch Hiebe mit einem Hammer, weil sie sich von ihm trennen wollte.

Breslau, 1. Mai. Der Redakteur der „Volkswacht", Albert, wurde wegen scharfer Aeußerungen gegen die Polizei in der Vormittags-Versammlung im „Tivoli" verhaftet. — Die Haftentlassung des Redakteurs Kluß gegen eine angebotene Kautionsstellung wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

Bottrop, 1. Mai. Bei einer Verlobungsfeier kamen Streitigkeiten zwischen den Bergleuten Man und Wiezerecк vor. Man erstach seinen Gegner. Der Täter wurde verhaftet.

Paris, 1. Mai. Im Elysèepalast fand heute ein Ministerrat statt. Handelsminister Doumergue gab Erklärungen über die Erhöhung der spanischen Zolltarifsätze und brachte Beschwerden zur Kenntnis, die von französischen Handeltreibenden, Industriellen und Landwirten bezüglich dieses Zolltarifes erhoben worden sind. Kriegsminister Etienne teilte mit, daß er über den Leutnant Tisserand de Lange, der gestern im Streikfaal der Arbeitsbörse in Uniform das Wort zu einer Ansprache ergriffen hatte, strengen Arrest verhängt habe. Die Untersuchung werde fortgesetzt.

Paris, 1. Mai. In der Provinz sind keinerlei Unruhen vorgekommen.

Helsingfors, 1. Mai. Während der letzten Nacht wurde der Versuch gemacht, die Eisenbahnbrücke zwischen Lovisa und Vessiarvi in die Luft zu sprengen. Die Täter entkamen.

Moskau, 1. Mai. Im Kreise Atkarsk wurden mehrere adlige Gutshöfe von Bauern niedergebrannt. Im Kreise Samara sind die Agrarrevolten besonders bedeutend. Eine Reihe Güter wurde eingeäschert und ausgeraubt; die Besitzer hingegen wurden von den aufrührerischen Bauern nicht angetastet.

Moskau, 1. Mai. In der Voraussicht von Kundgebungen am heutigen Tage nahm die Polizei Haussuchungen vor, bei denen Vorbereitungen zu revolutionären Bestrebungen entdeckt wurden. 14 Revolutionäre wurden verhaftet. Während die Verhaftungen vorgenommen wurden, schoß eine Frau aus einem Revolver auf den Gendarmeriehauptmann, während eine andere eine Bombe warf, die aber nicht explodierte.

London, 1. Mai. Das Unterhaus hat die erste Lesung des Etats angenommen.

London, 1. Mai. Einem Telegramm aus Aldershof zufolge hat das zweite Suffolk-Regiment Befehl erhalten, sich von Madras nach Aden zu begeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190605022-14/fragment/page=0002

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 1. Mai 1906, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Frhr. v. Stengel.

Das Haus ist gut besucht.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung der Brausteuervorlage bei: § 3a.

Abg. **Graf Mielzynski** (Pole): Voraussetzung bei allen Steuern muß sein, daß sie von freien Bürgern bezahlt werden. Wir Polen können uns als freie Bürger natürlich nicht betrachten und lehnen schon deshalb die Steuervorlage ab. Sind denn Steuern überhaupt notwendig? In Preußen hat man ja so viel Geld übrig, daß man sogar einen Fonds gegen die Polen gegründet hat. Es scheint doch Geld in Hülle und Fülle da zu sein.

Präsident **Graf Ballestrem**: Herr Abgeordneter, wir befinden uns nicht in einer Generaldiskussion über die Notwendigkeit von Steuern, sondern in der Spezialdiskussion des § 3a der Brausteuervorlage.

Abg. **Graf Mielzynski** (fortfahrend): Ich halte diese Steuer für unmoralisch. Ich rate dringend den Brauern, klein und groß, sich die Hand zu reichen und eine Protestversammlung nach der anderen abzuhalten.

Abg. **Kopsch** (frs. Vp.): Es steht nicht fest, wer die Steuern zu tragen haben wird. Solange das nicht feststeht, sollte man eigentlich die Beschlußfassung aussetzen, denn es ist doch die Hauptsache, zu wissen, wer die Steuern zahlt. In den Ausführungen des Abg. Rettich lag eine Geringschätzung des Gastwirtstandes. (Widerspruch rechts.) Der Abg. Rettich meinte, das Publikum brauche die Steuern nicht zu tragen, das könnten die Gastwirte. Das ist die agrarische Politik: wenn das Fleisch teuer wird, ist der Fleischer schuld, wenn das Bier teuer wird, ist der Gastwirt schuld. Die breitesten Massen haben ein Interesse daran, daß diese Steuern abgelehnt werden.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.): Wenn die Steuern, wie vorgeschlagen, angenommen werden, so hat Bayern an Aversa 7 Millionen mehr aufzubringen. Diese 7 Millionen werden dort auch von den breiten Massen getragen werden. Aber wir haben hier nicht süddeutsche Interessen zu vertreten, sondern die des ganzen Deutschen Reiches. Die Sache ist doch einfach so: Das Reich braucht, um so mit der ewigen Pumpwirtschaft nicht fortfahren zu müssen, Geld, um die Ausgaben zu decken, die die besitzenden Klassen bewilligt haben. Die besitzenden Klassen bewilligen gern allerlei, aber sie haben niemals den Ehrgeiz, die Ausgaben aus ihren eigenen Taschen zu bezahlen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir haben in Bayern die Staffelung. Aber was ist die Folge gewesen? Die kleinen Brauereien verschwinden und die großen mehren sich immer mehr. Sie mögen die Sache drehen wie Sie wollen, die Steuer wird von den Konsumenten getragen werden, entweder wird das Bier teurer oder es wird schlechter; beides geschieht auf Kosten der Konsumenten. Aus diesen Gründen sind wir gegen die Steuer.

Reichsschatzsekretär **Frhr. v. Stengel**: Nach dem Regierungsentwurf wäre allerdings Bayern mit etwa 6 Millionen mehr herangezogen worden. Aber um diese Vorschläge der Regierung handelt es sich hier nicht, sondern um die der Kommission, und danach würde die Mehrbelastung nicht 7 Millionen, sondern nur 3 Millionen betragen. Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß gerade durch die Regierungsvorlage für die Uebergangszeit Bestimmungen getroffen werden, die den süddeutschen Staaten sehr wertvolle Erleichterungen verschaffen.

Nach weiteren Reden der Abgg. **Speck** (Zentr.) und **Schmalfeldt** (Soz.) schließt die Erörterung.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters Abg. **Rettich** (kons.) wird zunächst über den ersten Absatz des § 3a in der Fassung des Kommissionsantrages abgestimmt. Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme des Absatzes 1 mit 146 gegen 113 bei 4 Stimmenenthaltungen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Parteien, die süddeutsche Volkspartei, die wirtschaftliche Vereinigung, die deutsche Reformpartei, einige Nationalliberale und einige Mitglieder der Zentrumspartei.

Der Rest des § 3a wird gleichfalls angenommen, desgleichen der § 3a im ganzen.

Es folgt § 1, welcher bestimmt, welche Stoffe zur Bereitung von Bier verwendet werden dürfen. Die Kommission hat zu diesen Stoffen für die obergärigen auch Rohr-, Rüben- oder Ingwerzucker und aus Zucker der bezeichneten Art hergestellte Farbmittel gefügt.

Abg. **Dr. Pachnicke** (frs. Vgg.): Wird der Deklarationszwang nicht beschlossen, so könnte doch eine Ausnahme für das sogenannte Malzbier gemacht werden; als Malzbier sollte nur bezeichnet werden, was wirklich aus Malz hergestellt wird. (Beifall links.)

§ 1 wird angenommen.

§ 1a bestimmt, daß die Brauteuer von dem zur Bierbereitung verwendeten Malze und Zucker erhoben wird. Als Zucker sollen die im § 1 genannten Zuckerstoffe angesehen werden.

Abg. **Dr. Südekum** (Soz.) begründet folgenden Zusatz: „Der dem obergärigen Biere nach Abschluß des Brauverfahrens zugesetzte Zucker unterliegt nicht der Brausteuer.“ Der Antrag bezwecke, eine Doppelbesteuerung des Zuckers der obergärigen Biere zu vermeiden und die Brauerei der alkoholschwachen obergärigen Biere zu befördern.

Geheimrat **Kühn**: Der Antrag hat keine finanzielle Tragweite. Immerhin ist eine solche Ausmachung bedenklich; die Kontrolle ist schwierig, der Zucker wird versteuert, wenn er in die Brauerei hineinkommt.

Nach kurzer Debatte wird § 1a mit dem Antrag Südekum angenommen.

Abg. **Patzig** (nl.) beantragt, folgenden § 5a einzuschalten: Welcher Betrag als Uebergangsabgabe zur Erhebung kommt, wird vom Bundesrat festgesetzt und dem Reichstag zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Die Festsetzung erfolgt von fünf zu fünf Jahren.

Zu § 5 liegt ferner ein Antrag Albrecht (Soz.) und Gen. vor: vom 1. April 1910 sollen Steuern auf Bier in Kommunen nicht gestattet sein.

Abg. **Speck** (Zentr.): Die beiden ersten Forderungen im Antrage Patzig können heute schon nach der Reichsverfassung erfüllt werden und die letzte Forderung, die Festsetzung von fünf zu fünf Jahren erfolgen zu lassen, zu erfüllen, wäre nicht angebracht, da die Fortschritte der Technik unter Umständen eine alljährliche Festsetzung notwendig machen könnten.

Nach kurzer Erörterung zieht Abg. **Patzig** seinen Antrag zurück.

Zu §§ 20 und 22, in denen die Uebergangsbestimmungen und die Kontrollbestimmungen enthalten sind, wünscht ein Antrag Patzig (nl.) Erleichterungen für die am 1. April 1906 bestehenden Brauereien zu schaffen.

Der Antrag Patzig wird angenommen. Der Rest des Gesetzes wird in der Fassung der Kommission angenommen, der oben erwähnte sozialdemokratische Antrag (Aufhebung der kommunalen Biersteuer) wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. — Schluß nach 6 Uhr.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 3. Mai: Wolkig, veränderlich, normale Temperatur.
Freitag, 4. Mai: Wolkig, windig, kühler, strichweise Regen.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,00, Trotha + 2,22, **Alsleben** + 1,98, **Bernburg** + 1,54, Calbe, Oberpegel + 1,68, Calbe, Unterpegel + 1,20. — **Unstrut:** Straußfurt + 1,55. — **Moldau:** Budweis + 0,24, Prag + —. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,31, Brandenburg, Unterpegel + 1,95, **Rathenow, Oberpegel + 1,71, Rathenow** Unterpegel + 1,51, Havelberg + 2,61. — **Elbe:** Barbuitz + 0,22, Brandeis + 0,50, Melnik + 0,17, Leitmeritz + 0,10, Außig + 0,47, Dresden 0,94, Torgau + 1,31, Wittenberg + 2,14, Rosslau + 1,60, Alten + 1,88, Barby + 1,94, Magdeburg + 1,66, Tangermünde + 2,53, Wittenberge + 2,43, Lenzen + 2,48, Dömitz + 1,91, Darchau + 1,72, Lauenburg + 2,00.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **In der General-Versammlung des „Nordstern, Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“** wurde die vorgeschlagene Dividende von 10 Prozent der Einzahlung gleich 90 M pro Aktie an die Aktionäre, die Ueberweisung von 37 858 M an die am Gewinn beteiligten Versicherten, von 31 721,14 M zur Gewinnreserve, 17 227,47 M zur Haftpflicht-Sonderreserve, sowie der Gewinnvortrag von 11 090,62 M genehmigt.

—y. **Die Münchener Rückversi.-Ges.**, die in San Francisco mit einer Gesamtversicherungssumme von 3 Mill. Pfd. beteiligt ist, teilt dem „Berl. Börsencour.“ mit, daß nach englischer Schätzung die Maximalschäden 40—60 Prozent dieser Summe betragen dürften. Im letzten Jahre habe die Gesellschaft bei einer Mehrprämieneinnahme von etwa 7 Mill. M eine Schadenreserve von etwa 10 Mill. M gestellt, um auf diese Weise eine große Katastrophenreserve zu schaffen. Bei vorsichtiger Schätzung dürfe der Gewinn aus der Feuerversicherungsbranche in den 10 Monaten vom 1. Juli 1905 bis jetzt etwa 4 Millionen betragen. Ein großer Teil des Verlustes dürfte also aus der Katastrophenreserve und aus dem laufenden Gewinn seine Deckung finden. Große Risikenobjekte in San Francisco — das Gebäude der Commercial-Union wie der Monadnock Building, letzteres von 2—3 Mill. — sind in den vom Feuer und Erdbeben betroffenen Teilen so gut wie ganz unversehrt geblieben.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 1. Mai. **Getreide und Futtermittel.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** stetig, englischer gut 172—177 M, mittel 165—170 M, gering —,— M, do. Sommer- gut 175—180 M, mittel 162—172 M, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. Rauh- gut 168—174 M, do. ausländischer gut 190—196 M. **Roggen** stetig, inländ. gut 163 bis 167 M, mittel 157—162 M, ausländischer gut 173—176 M. **Gerste** stetig, hiesige Chevalier- gut —,— M, mittel —,— M, Landgerste gut —,— M, ausländ. Futtergerste gut 120—127 M. **Hafer** unverändert, inländ. gut 167—176 M, mittel 155—165 M, ausländ. gut 160—173 M. **Mais** unverändert; runder gut 140—145 M, amerikanischer bunter gut 130—134 M. **Erbsen** ruhig, hiesige Viktoria- gut 170—180 M, mittel 155—165 M, grüne Folger gut 175—185 M, mittel 160—170 M.

□ **Leipzig**, 1. Mai. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) **Weizen**, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—180 bz. Bf., ausländischer 193—203 bz. Bf. **Roggen**, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 168 bis 172 bz. Bf., ausländischer 175—179 bz. Bf. **Gerste**, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 158—170 bz. Bf., Mahl- und Futterware 132—156 bz. Bf. **Hafer**, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 169 bis 179 bz. Bf., ausländischer 174—184 bz. Bf. **Mais** per 1000 kg netto amerikanischer 137—140 bz. Bf., runder 144—148 bz. Bf., Cinquantin 162—180 bz. Bf. Delsaat per 1000 kg netto, Raps —,— nom. **Rapskuchen** per 100 kg netto —,— bz. Bf. **Rübsl**, fest, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 48,50 bz. **Außerdem:** Malz per 100 kg netto bestes ab Fabrik 28—29, geringeres ab Fabrik 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco —,—. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 250—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 100—135, do. weiß nach Qualität 100—135, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,50 M, do. Nr. 0 23,50 M, do. Nr. I 20,00—21,00 Mark, do. Nr. II 18,00—19,00 M, Roggenmehl Nr. 0 u. I 25,00 M, do. Nr. II 18,00—19,00 M mit Zollklausel, Weizenschalen 10,75 bis 11,00 M, Roggenkleie 11,00—11,50 M per 100 kg exkl. Sack.

L. **Hamburg**, 1. Mai. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. **Weizen:** La Plata 80 kg Bahia Blanca russ April/Mai 193 M. — **Roggen:** Südruss. $9^{15}/_{20}$ Pud lad. geladen 169 M, $9^{15}/_{20}$ Pud Mai 168¾ M. — **Hafer:** Petersburg. 46/47 kg Mai/Juni alt 164 M, 47/48 kg ladend geladen 166 M. Amerik. Clipped II 38 lbs. April/Mai 167 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg Azof schwimmend 117¼ M., 60/61 kg Nikolajew abgel. 118¾ M., Mai 116¼ M. bez. — **Mais:** Mixed Dampfer „Batavia“ und „Pensylvania“ 127¼ M, dreihäfig Mai 128 M. La Plata April 131 M, April/Mai 128 M., Mai/Juni 126 M.

— **Berlin**, 1. Mai. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 178 bis 183 M ab Bahn. Roggen, inländ. 158—160 M ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 144—150 M., gute 151—157 M, russische und Donau leichte 132—140 M., schwere 141 bis 152 M, amerik. 122—125 M ab Bahn und frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 179—188 M., mittel 172—178 M., gering 166—171 M., russ. mittel und gering 164—169 M., fein 170—173 M., amerik. 168—170 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed guter 131,50—133,50 M., abfallender 116—129 M, runder 148—152 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 163—169 M, feine und Taubenerbsen 170—179 M. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23—25 M., Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,20 M., Weizenkleie 10,50—11,20 M, Roggenkleie 10,60—11,10 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen, Mai 186,75 M., Juli 189,75 M., Sept. 182,75 M. Roggen, Mai 164,25 M., Juli 169,25 M., Sept. 161 M. Hafer, Mai 165,75 M., Juli 167,25 M., Sept. 158,75 M. Mais, Mai 130,50 M., Juli 132,50 M. Mehl, Mai 21 M., Juli 21,65 M. Rübsl, loko 48,90 M., Mai 48,90 M., Okt. 52 M., Dez. 52,70 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 1. Mai. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. **Weizen** Berlin, 755 gr., Mai 187,00 (— 0,75)*, Juli 189,75 (— 1,25). **New-York**, Red Wint. 2, loko 140,10 (—,—), Mai 134,70 (—,—). Chikago, Northern I Spr., Mai 121,70 (— 1,75). Liverpool, Red Wint. 2, Juli 149,30 (— 0,70). **Paris**, Lieferungsw., Mai 194,15 (—,—). Odessa, Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 124,90 (—,—). Riga, 130 Pfd. holl., loko 128,80 (—,—). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr., loko —,—. **Hafer:** Berlin, 450 gr., Mai 165,75 (— 0,75), Juli 167,50 (— 0,75). Riga, gute Durchschn.-Qual., loko 110,40 (—,—). **Roggen:** Berlin, 712 gr., Mai 163,75 (— 0,25), Juli 169,25 (— 0,50). Odessa, $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospes., loko 109,10 (—,—). Riga, 120 Pfd. holl., loko 118,30 (—,—). **Mais:** Berlin, Lieferungsw., Mai 130,50 (— 0,25). New-York, mixed, Mai 92,60 (+ 2,05). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr., loko —,— (—,—). **Futtergerste:** Odessa, gute Durchschn.-Qual. 3% Besatz einschl. Bordospes., loko 94,65 (—,—). Riga, 100 Pfd. holl., loko 107,80 (—,—).

* Die Zahlen in Klammern geben die Differenz gegen vorigen Kurs in Mark pro Tonne an.

Düngemittel.

Stassfurt-Leopoldshall, 1. Mai. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen mit der Maßgabe, daß für sämtliche deutsche, mit den Abladestationen in direkter Frachtverrechnung stehende Stationen feste Frachtzuschläge gelten, pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,93 M mit Sack. Karnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,35 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 M, 30% 4,75 M, 40% 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,45 M höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M pro 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5% Notstandsvergütung bewilligt. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 1. Mai. Kartoffelstärke 17,75—18,00 Mk., Kartoffelmehl 17,75—18,00 Mk., feuchte Stärke 9,40 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 1. Mai. Spiritus stetig, Mai 16½ G., Mai-Juni 16 G., Juni-Juli 16 G.

— **Paris**, 1. Mai. Spiritus behauptet, Mai 40,75, Juni 40,57, Juli-August 40,25, September-Dezember 34,50.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 2. Mai. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,65 M, in einzelnen Fuhren 3,00 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 1,95 M; zu Streuzwecken bei Partien Roggenstroh 2,20 M, Weizenstroh 2,20 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,40 M, Weizenstroh 2,40 M; Breitdrusch bei Partien 2,50 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten bei Partien: 3,25 M, in einzelnen Fuhren: 3,60 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,75 M, in einzelnen Fuhren: 3,00 M.

Kleeheu: fehlen Angebote.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,25 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,75 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,80 M, im einzelnen vom Lager hier 3,30 M.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 1. Mai. Rübsl loko 54,00, Oktober 55,50.

— **Hamburg**, 1. Mai. Rübsl fest, loko verzollt 51,00.

— **Paris**, 1. Mai. Rübsl behauptet, Mai 57,50, Juni 58,00, Juli-Aug. 58,50, Sept.-Dez. 59,75.

— **Amsterdam**, 1. Mai. Leinöl fiau, loco —, Juni-August 23½, Sept.-Dez. 23¼, Januar-Mai 23¼.

W. Pest, 1. Mai. Raps per August 27,50 Gd., 27,90 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 1. Mai. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Mai 16,70, per Juni 16,80, per August 17,15, per Oktober 17,55, per Dezember 17,70, per März 18,05. Tendenz: Ruhig.

W. London, 1. Mai. 96% Java-Zucker prompt stetig, 9 sh. 4½ d. Wert, Rüben-Rohzucker loko ruhig, 8 sh. 3½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 1. Mai. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 37¾ G., September 38¾ G., Dezember 39¼ G., März 39¾ G. Tendenz: Behauptet.

— **Havre**, 1. Mai. Kaffee. Good average Santos Mai 46,75, September 47,75, Dezember 48,25, März 48,75. Tendenz: Ruhig.

W. Rio de Janeiro, 30. April. Kaffee. Zufuhren 13 000 Sack in Rio, 8 000 Sack in Santos.

— **Amsterdam**, 1. Mai. Java-Kaffee, good ordinary behauptet, loko 32½.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 1. Mai. Baumwolle. Still. Upland middling loco 58¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 1. Mai. **Wolle.** La-Plata-Zug Type B. Juni 5,90 Käufer, Dezember 5,75 Käufer. Behauptet.

W. Liverpool, 1. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Mai 5,28, per Mai-Juni 5,88, per Juni-Juli 5,89, per Juli-August 5,89, per Aug.-Sept. 5,85, per Sept.-Okt. 5,74, per Okt.-Nov. 5,67, per Nov.-Dez. 5,66, per Dez.-Jan. 5,66, per Jan.-Febr. 5,67.

Petroleum.

— **Hamburg**, 1. Mai. Petroleum behauptet, Standard white loko 7,10 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**, 1. Mai. Banceazinn, loco 111.

— **London**, 1. Mai. Silber 30 7/16 Lstrl., Chili-Kupfer 85¼ Lstrl., per 3 Monate 83¼ Lstrl., Blei, span. 16⅛ Lstrl., engl. 16⅜ Lstrl., Zinn 183½ Lstrl., Zink 26⅝ Lstrl.

— **Glasgow**, 1. Mai. **Roheisen.** Scotch warrants 49 sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 6½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 1. Mai. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. **Auftrieb:** 225 Rinder, 224 Kälber, 126 Schafe und Lämmer, 1559 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): **Ochsen:** A. 38—40, B. 36—38, C. 33—35, D. 29—32 M. **Bullen:** A. 37—40, B. 34—36, C. 31—33, D. 27—30 M. **Kalben und Kühe:** A. —,—, B. 30—33, C. 27—29, D. 24—26, E. 20—23 M. **Kälber:** A. 51—59, B. 44—50, C. 32—40, D. —,— M. **Schafe:** A. 36 bis 38, B. 33—36, C. 29—35 M. **Schweine** (mit 20% Tara): A. 65, B. 61—64, C. 57—60, D. 50—56 M. — **Verlauf und Tendenz:** Kälber flott, Schweine langsam, sonst mittelmäßig. **Ueberstand:** 40 Rinder, 50 Schafe, 250 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **Köln**, 1. Mai. Gestern wurde hier, wie die „Kölnische Volksztg.“ meldet, ein Verein **deutscher Kaffeegroßhändler und Röster** mit dem Sitz in Köln gegründet zur Vertretung der gemeinsamen Interessen aller am Kaffeehandel beteiligten Firmen. Seine Wirksamkeit soll sich über **ganz Deutschland** erstrecken. 120 Mitglieder traten sofort bei.

W. **Wien**, 1. Mai. Unter den Einlaufsachen des Abgeordnetenhauses befindet sich die Regierungsvorlage betreffend Verstaatlichung der Nordbahn.

W. **New-York**, 1. Mai. Es verlautet, daß die **Baltimore and Ohio-Bahn** ihren Bestand von Anteilen an Kohlengruben verkauft hat. Dies ist vermutlich ein Ergebnis der Erhebungen der zwischenstaatlichen Handelskommission über die Beziehungen zwischen den Kohlengesellschaften und den Kohlenbahnen.

W. New-York, 1. Mai. **Roter Winter-Weizen loko** 93, per Mai 88½, per Juli 85½, per September 83¾, per Dezember —,—. **Mais** per Mai 55¾, per Juli 53⅜, per September 53⅜. **Mehl** 3,35. **Getreidefracht** nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 1. Mai. **Weizen** per Juli 79¼, per Sept. 78⅛, **Mais** per Juli 46½.

W. New-York, 1. Mai. **Petroleum Standard white** in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. in Refined Cases 10,30, do. Credit Balances at Oil City 164.

W. New-York, 1. Mai. **Schmalz Westernsteam** 9,00, do. Rohe und Brothers 9,10.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gobenschen**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Sholtzing**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein. — Für die Inserate verantwortlich **Paul Kerben**, Halle a. S. Telephon 150.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190605022-14/fragment/page=0003

Berliner Börse, 1. Mai 1906

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan., 4 1. Apr., 7 1. Juli, 10 1. Okt. an 1. 1. 7. | 1. 4. 10. | 15. 2. 8. | 15. 5. 11. | 15. 8. 12. | 15. 11. 2. | 1. 2. 5. 8. 11. | 1. 3. 6. 9. 12. | 2. 1. 7. | 1. 4. 10. | 1. 5. 11. | 15. 5. 11. | 1. 6. 12. | 1. 3. 9. | 1. 5. 11. | 1. 6. 12. | 1. 5. 11. | 1. 6. 12. | 1. 5. 11. | 1. 6. 12